



Sonne tanken

Im Kraftwerk Scholven hat E.ON einen Solar-Carport als Lademöglichkeit für Elektrofahrzeuge eingerichtet. Was das Unternehmen damit beabsichtigt und wie das Ganze funktioniert, steht in unserem Bericht auf [-> Seite 02](#)

Neue Öl- und Gasfunde in Algerien

Gemeinsam mit dem Partner Sonatrach ist E.ON bei Explorationsbohrungen in der algerischen Sahara auf neue Öl- und Gasfunde gestoßen. Mehr über das Projekt und die nächsten Schritte erfahren Sie auf [-> Seite 02](#)

Einheitlicher Standard für Smart Home

Erst kürzlich ist E.ON der Brancheninitiative EEBus e.V. beigetreten. Was das genau ist und warum dieser Beitritt für die zukünftigen Produkte und Dienstleistungen von E.ON im Bereich Smart Home wichtig ist, erfahren Sie auf [-> Seite 03](#)

Netzspezialisten für THW-Auslandseinsätze

Das Technische Hilfswerk (THW) kann künftig bei seinen Auslandseinsätzen auf tatkräftige Hilfe von E.ON zurückgreifen. Was die Kooperation im Detail umfasst, lesen Sie auf [-> Seite 03](#)

Fasziniert von großen Maschinen

Die Faszination für große Maschinen war es, die Heike Bussmann nach ihrem Studium in den E.ON-Bereich Wasserkraft gebracht hat. Ein Porträt der Wirtschaftsingenieurin finden Sie auf [-> Seite 04 - 05](#)

Berater bei E.ON Inhouse Consulting

Rund 100 Mitarbeiter sind derzeit bei der E.ON Inhouse Consulting mit Beratungsthemen im und für den Konzern beschäftigt. Interessiert? - Dann sollten Sie unseren Bericht auf [-> Seite 05](#) lesen.

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Multitasking“ - also die Fähigkeit, mehrere Dinge gleichzeitig zu tun - wird in der Regel Menschen zugeschrieben. Dabei müssen auch Konzerne diese Fähigkeit besitzen. Bei E.ON wird das an der Aufteilung in fünf verschiedene, weltweit aktive Einheiten deutlich, in denen es um das Management der Erzeugungsflotte, erneuerbare Energien, Öl- und Gasförderung, Optimierung und Handel sowie um Neubauprojekte und innovative Technologien geht. Dabei leistet jede einzelne Einheit einen wichtigen Beitrag zur Erfüllung unseres Anspruchs, Lösungen für eine sichere und bezahlbare Energieversorgung zu finden.

Einen kleinen Einblick in die Bandbreite unserer Aktivitäten vermittelt Ihnen die neue Ausgabe unseres Newsletters „innovation@eon“. Darin berichten wir über neue Öl- und Gasfunde in Algerien, ein konzerneigenes Solar-Carport-Projekt und unser Engagement für einen einheitlichen Smart-Home-Standard. Sie erfahren außerdem, auf welche Weise wir im Sinne eines nachhaltigen und verantwortungsvollen Handelns künftig das THW unterstützen und wie der Alltag einer Wirtschaftsingenieurin aussieht. Und falls Sie Ambitionen als Unternehmensberater haben, sollten Sie diese Ausgabe erst recht sorgfältig durchlesen.

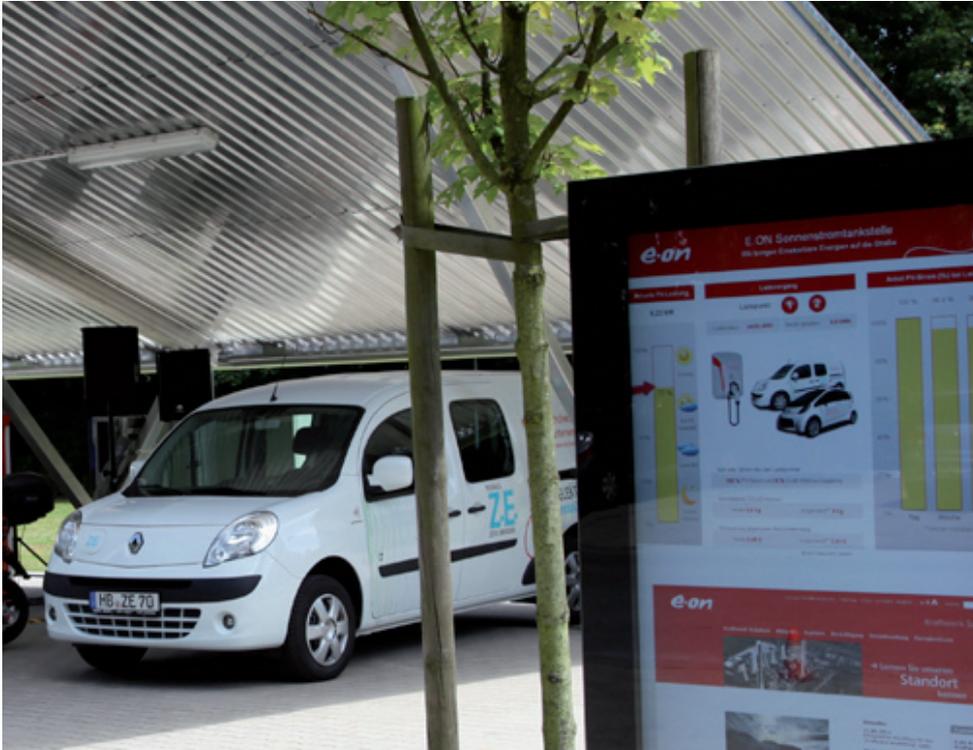
Denn dann könnte die E.ON Inhouse Consulting vielleicht genau das Richtige für Sie sein.

Kurzum: Dieser Newsletter ist genauso vielfältig wie E.ON selbst. Für anregende Lektüre dürfte damit ausreichend gesorgt sein, meint

Ihr „innovation@eon“-Team

Simone Döring
Employer Brand / Strategic Recruiting

Sonne tanken



Im Gelsenkirchener Kraftwerk Scholven besteht seit kurzem die Möglichkeit, Sonne zu tanken: Am 29. Juni 2012 weihten Kraftwerksleiter Michael Frank und die E.ON-Bereichsleiterin Elektromobilität Ruth Werhahn einen Solar-Carport mit vier Parkplätzen als Lademöglichkeit für Elektrofahrzeuge ein. Betankt werden die Autos durch Photovoltaik-Module auf dem Dach der Pilotanlage.

Pünktlich zur Einweihung hat der Kraftwerksstandort zwei neue Elektrofahrzeuge angeschafft, die nun die bisher verwendeten Dieselaautos ersetzen. Genutzt werden sie von den Mitarbeitern für Fahrten zu Außenstellen des Kraftwerks.

Überzeugende Referenz für Kunden

Mit dem Solar-Carport wird aber nicht nur die CO₂-Bilanz des Kraftwerk-Fuhrparks deutlich ver-

bessert. „Wir werten diesen im Zeichen der Elektromobilität auch auf und unterstützen damit die Aktivitäten der Solarstadt Gelsenkirchen“, betonte Michael Frank. Ruth Werhahn unterstrich zudem, dass der Solar-Carport zeige, wie sich Elektromobilität und erneuerbare Energien ideal ergänzen. „Durch solche Projekte im Konzern können wir unseren Kunden überzeugende Referenzen liefern“, so Werhahn, die zugleich die Hoffnung äußerte, dass noch weitere Standorte diesem Beispiel folgen werden.

In den Tank oder ins Netz

Die zwei neuen Fahrzeuge – ein Citroën C-Zero und ein Renault Kangoo – werden über die E.ON-Ladboxen mit Sonnenenergie aus den Photovoltaik-Modulen auf dem Dach geladen. Wird der Solarstrom nicht zum Tanken benötigt, wird er ins Netz eingespeist. Und sollte die Sonne einmal nicht in ausreichendem Maße scheinen, kommt der Ladestrom aus dem Fernwärmeblock des Kraftwerks – ebenfalls umweltfreundlich erzeugt durch Kraft-Wärme-Kopplung. Die aktuelle Herkunft des Stroms wird dabei stets über ein Display am Carport angezeigt. Auf diese Weise wird das Miteinander von (derzeit noch nicht in vollem Umfang regel- und speicherbarer) regenerativer sowie frei disponierbarer, konventionell erzeugter Energie veranschaulicht.

Neue Öl- und Gasfunde in Algerien

Im algerischen Rhourde Yacoub hat E.ON E&P gemeinsam mit dem staatlichen algerischen Öl- und Gaskonzern Sonatrach die Abteufung und den Test der siebten Explorationsbohrung von Block 405a mit neuen Öl- und Gasfunden abgeschlossen. Die Ergebnisse sind vielversprechend, sagt Hubert Mainitz, Geschäftsführer von E.ON E&P Algeria. „Als nächste Phase werden wir in den kommenden beiden Jahren weitere Bohrungen durchführen, um die Ausdehnung der Funde bewerten zu können.“

Die Rhourde Yacoub-Lizenz, die ein Gebiet im an Öl- und Erdgasvorkommen reichen Berkine-Becken

in der östlichen algerischen Sahara umfasst, hat E.ON im Dezember 2008 erhalten. E.ON ist in Rhourde Yacoub mit einem Anteil von 49 Prozent Betriebsführer, die übrigen 51 Prozent und damit die Mehrheit der Anteile hält Sonatrach.

Ein Wachstumssegment

Aus Sicht von Frank Sivertsen sind die Funde in Algerien ein weiterer wichtiger Meilenstein für das Upstream-Geschäft von E.ON. „Dieser Erfolg bestätigt unsere Entscheidung, weitere Bohrungen durchzuführen und in attraktive Projekte in Algerien zu investieren“, so der CEO von E.ON E&P, das zu den Wachstumssegmenten bei E.ON

gehört. In den vier Fokusregionen Großbritannien, Norwegen, Russland und Nordafrika hat die globale Einheit allein 2011 rund 7,6 Milliarden Kubikmeter Gas und 3,6 Millionen Barrel Öl produziert. Mit der Erschließung weiterer Felder, etwa als Betriebsführer beim Huntington-Projekt in Großbritannien sowie durch die Entwicklung des Skarv-Felds in Norwegen, wird E.ON E&P in den nächsten Jahren deutlich wachsen.

Einheitlicher Standard für Smart Home

Im Bereich Smart Home setzt E.ON für künftige Produkte und Dienstleistungen auf den einheitlichen Vernetzungsstandard EEBus. Dabei handelt es sich um eine Technologie, die für eine reibungslose Kommunikation zwischen elektronischen Geräten und Energieerzeugern sorgt. Die Brancheninitiative EEBus e.V. strebt mit Unterstützung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie eine Standardisierung aller erforderlichen Schnittstellen unter Einbeziehung bestehender Kommunikationsstandards und Normen an.

Mit dem Beitritt zu der Initiative verfolgt E.ON das Ziel, gemeinsam mit dem Verein an allgemeinen Regeln für den Austausch zwischen Energieversorger und intelligenten Geräten im Haushalt zu arbeiten. „Entscheidend für den Durchbruch von Smart Home ist, dass Energieversorger, Netz und intelligente Haushaltsgeräte künftig dieselbe Sprache sprechen“, betont Ingo Würtenberg von der E.ON Metering GmbH, der die Beitrittserklärung unterzeichnete und E.ON künftig in dem Verein vertreten wird.

Eine Art universelles Wörterbuch

Im Prinzip fungiert EEBus als eine Art universelles Wörterbuch, das alle Sprachen kennt und sie

künftig auch in eine andere Sprache übersetzen kann. Statt weitere Schnittstellen und Protokolle im Markt zu schaffen, wird mit EEBus ein einheitlicher Rahmen als Referenzarchitektur für Smart Home definiert. Gleichzeitig erhält die Vernetzung existierender Protokolle durch den Beitritt von E.ON zu der Initiative einen neuen Schub in Deutschland, so EEBus-Geschäftsführer Til Landwehrmann. „Der Beitritt eines so großen Energieversorgers ist ein wichtiges Zeichen für die gesamte Branche und unterstreicht, dass sich Investitionen in Entwicklung und Forschung lohnen.“

Regenerative Energien noch effizienter nutzen

Insgesamt leistet EEBus einen wichtigen Beitrag auf dem Weg zu Smart Home und Smart Grid. Zwar profitiert der Verbraucher bereits heute durch mehr Komfort, Sicherheit und Energieeinsparung von Smart Home, aber: „In der Energiewelt von morgen kann der Kunde durch Verlegung seines Verbrauchs in günstige Zeiten dazu beitragen, die regenerativen Energien noch effizienter zu nutzen“, betont Alexander Pippert, Leiter des E.ON Innovation Center Smart Home. Durch das EEBus-Konzept könnten zukünftig zudem Produkte und auch Dienstleistungen entwickelt werden, um mit den Haushalten unter Einbindung geräte-

spezifischer Protokolle zu kommunizieren, flexible Tarife bereitzustellen und bestimmte Lasten zu beeinflussen.

Erster Vermarktungstest gestartet

Das E.ON Innovation Center Smart Home entwickelt gemeinsam mit verschiedenen E.ON-Gesellschaften in Deutschland, England und Schweden Geschäftsmodelle und testet zusammen mit Technologiepartnern in fünf Pilottests unterschiedliche Konzepte mit mehreren hundert Kunden. Ziel ist, gemeinsam mit den Kunden Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln, ihr Verhalten zu analysieren und von ihren Erfahrungen zu lernen. Im Mai ist bereits der erste Vermarktungstest mit dem Produktbündel eHome gestartet, bei dem es um Benutzerfreundlichkeit, Akzeptanz und Gebrauchsgewohnheiten ging. Weitere Kundentests sind ab Herbst vorgesehen.

Netzspezialisten für THW-Auslandseinsätze

Im Frühjahr 2012 ist E.ON eine Kooperation mit der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk (THW) eingegangen und unterstützt diese im Rahmen der „E.ON Energiehilfe“ nun mit seiner Kompetenz bei Fragen rund um die Energieversorgung. Im Wesentlichen sollen durch die Kooperation die Energieversorgungs-Strukturen des THW optimiert und klimaneutrale Innovationen in der internationalen Katastrophenhilfe entwickelt werden.

Hintergrund für das Engagement ist die große Bereitschaft der E.ON-Mitarbeiter, bei Naturkatastrophen zu helfen. Dies geschah bislang zumeist in Form von Geldspenden, obwohl E.ON über wertvolles Know-how verfügt, das gerade in Katastrophengebieten oft fehlt. So ist beispielsweise

die Sicherstellung der Stromversorgung für Rettungsteams, medizinische Versorgung, Notunterkünfte oder auch den anschließenden Wiederaufbau fundamental wichtig.

Konzentration auf drei Felder

Um dieses Wissen künftig vor Ort bestmöglich einsetzen zu können, konzentriert sich die Kooperation verstärkt auf Maßnahmen in drei Feldern. Zum einen sollen technische Energieexperten das THW als Fachberater bei Auslandseinsätzen in Katastrophengebieten unterstützen. Zum Zweiten hilft E.ON bei der Optimierung der THW-Energieversorgungs-Strukturen und zum Dritten planen beide Partner Maßnahmen zur gemeinsamen Förderung und Vernetzung des Ehrenamts

im Zivil- und Katastrophenschutz. Durch die Zusammenarbeit mit dem THW unterstreicht E.ON zudem sein Engagement für nachhaltiges und verantwortungsvolles Handeln.

Impressum

Herausgeber:

E.ON AG, Düsseldorf

Redaktion:

Employer Brand / Strategic Recruiting
Monica Wertheim, Simone Döring

Fasziniert von großen Maschinen



Heike Bussmann

Wirtschaftsingenieure bewegen sich an der Nahtstelle zwischen Technik und Wirtschaft und übernehmen daher eine Schnittstellenfunktion. Sagt Heike Bussmann, und die muss es wissen. Schließlich lebt die Diplom-Wirtschaftsingenieurin diese Schnittstellenfunktion sozusagen täglich bei E.ON im Bereich Wasserkraft der erneuerbaren Energien. Mit Erfolg: „Da ich über ein breites technisches Verständnis verfüge, aber kein Spezialist bin, kann ich gut mit Technik-Experten kommunizieren und das Ganze zugleich mit kaufmännischen Themen kombinieren.“

Für Heike Bussmann, die es aufgrund ihrer Faszination für große Maschinen unmittelbar nach dem Studium in den Kraftwerksbereich zog, ist das eine fast schon ideale Konstellation. Denn einerseits kann sie in den technischen Disziplinen noch viel von ihren Kollegen lernen, andererseits aber auch die technischen Probleme oder Herausforderungen im Risikosystem „übersetzen“. Und dadurch Kaufleuten oder auch dem Management einen Ein- oder Überblick verschaffen.

Schon als Praktikantin zu E.ON

Auf ihre Aufgabe bei E.ON hat sich die 29-Jährige vorbereitet. Schon während ihres Studiums des Wirtschaftsingenieurwesens mit Fachrichtung Elektrotechnik an der TU Braunschweig absolvierte sie Praktika bei E.ON Energy Projects und

E.ON Energie, schrieb dort auch ihre Diplomarbeit und betreute zudem als studentische Beraterin selbständige Projekte bei diversen Unternehmen. Wobei der frühe Kontakt zu E.ON kein Zufall war: „Ich fand Energiewirtschaft schon immer spannend, habe dieses Thema während meines Studiums dann vertieft und bin bei der Suche nach einem Praktikum fast automatisch auf E.ON gekommen“, erzählt Heike Bussmann. Nicht nur, weil das Unternehmen als international aufgestellter Konzern zahlreiche Möglichkeiten bietet. Es ermöglichte der späteren Diplomandin mit dem E.ON Graduate Program auch einen hervorragenden Anschluss an ihr Studium. Noch dazu auf internationaler Basis. So lernte sie auf ihren Stationen in Landshut, Düsseldorf, Rotterdam und Kuala Lumpur verschiedene Gesellschaften wie Wasserkraft, Energy Trading oder Climate & Renewables kennen, konnte zugleich ein Netzwerk aufbauen und internationale Erfahrungen sammeln. Beste Voraussetzungen, um 2010 bei der globalen Einheit „Generation“ im Bereich Fleet Management Hydro beruflich durchzustarten.

Technisches Risikomanagement

Die Aufgabe von Heike Bussmann besteht darin, für alle von E.ON betriebenen Wasserkraftwerke der Hydro-Flotte in Deutschland, Italien, Schweden und Spanien technisches Risikomanagement durchzuführen. „Gemeinsam mit Spezialisten aus den verschiedenen Ländern bewerte ich aus technischer Sicht die anlagenbezogenen Risiken, also die Wahrscheinlichkeit eines Ausfalls bestimmter Anlagenkomponenten und den eventuellen Schaden.“ Übergreifend soll das internationale Team diese Bewertungen zudem koordinieren, harmonisieren und derart vereinheitlichen, dass etwa für die Bewertung einer Wasserkraftturbine in jedem Land die gleichen Kriterien angesetzt werden. Eine noch relativ neue Vorgehensweise, wie Heike Bussmann berichtet: „Der Risikomanagement-Prozess und das Bewertungssystem wurden erst in den letzten beiden Jahren mit der Internationalisierung der Steuerung des Bereichs Erzeugung eingeführt.“ Was wiederum bedeutet, dass noch viel zu verbessern und Aufbauarbeit zu leisten ist. Das Ziel allerdings steht fest: einen Überblick über die technischen Risiken in der gesamten Wasserkraft-Flotte zu generieren, um in der Konsequenz vor allem in jene Instandhaltungsprojekte zu investieren, die am nötigsten oder auch am wirtschaftlichsten sind.

Steckbrief

Name:	Heike Bussmann
Alter:	29 Jahre
Ausbildung:	Diplom-Wirtschaftsingenieurin
Tätigkeitsbereich:	Erneuerbare Energien, Wasserkraft
Funktion:	Risk Management Hydro
Hobbys:	Bergwandern und Bergsteigen, Skifahren, Klavierspielen, Kochen

Arbeiten im virtuellen Team

Auf die Highlights ihrer Tätigkeit angesprochen, weiß Heike Bussmann gleich mehrere Dinge aufzuzählen. Etwa die vorhandenen Gestaltungsmöglichkeiten, die Arbeit in einem internationalen Team sowohl im „normalen“ Alltag als auch bei der Risikobewertung vor Ort in vier Ländern sowie nicht zuletzt auch das Lernen von und mit erfahrenen Ingenieuren. Interessant sei das, sagt sie, und zugleich auch herausfordernd. Denn durch die verteilte Organisation arbeite man vornehmlich in einem virtuellen Team. „Statt mal kurz beim Kollegen nebenan vorbeizuschauen und eine Frage zu stellen, sind Telefonate und Videokonferenzen die Regel“, sagt sie. Ganz abgesehen davon, dass die Zusammenarbeit auf internationalem Parkett die Überwindung kultureller und manchmal auch sprachlicher Barrieren erfordert. All das macht für sie ebenso den Reiz aus wie die Tatsache, in einem Zukunftsfeld mit großen Herausforderungen zu arbeiten. Schließlich werden die Erneuerbaren Energien einen großen Beitrag zur Energiewende leisten müssen, und die Wasserkraft als eine der saubersten und effizientesten Energien der Welt ist da besonders gefragt. „Weil Wasserkraft durch Laufwasserkraftwerke kontinuierlich einen CO₂-freien Grundlaststrom, durch Speicher- und Pumpspeicherkraftwerke aber auch bedarfsgerecht Spitzenlaststrom erzeugen kann.“ Eine Eigenschaft, die laut Heike Bussmann gerade in Deutschland immer wichtiger wird, >>

da Strom zunehmend aus Wind- und Solarkraft erzeugt wird.

Vielleicht ja mal ein neues Kraftwerksprojekt

E.ON sieht sie bei diesen Anforderungen als einen der größten Betreiber von Wasserkraft in Europa mit 212 betriebsgeführten Kraftwerken gut aufgestellt. „Wir haben sehr viel Erfahrung im Betrieb dieser Anlagen und besitzen mit unseren modernen Pumpspeicherkraftwerken die flexibelsten Kraftwerke überhaupt“, weiß sie. Da Ausbaumög-

lichkeiten in Europa nur noch begrenzt vorhanden sind, treibt E.ON den Ausbau dort voran, wo er geologisch, ökologisch und wirtschaftlich am sinnvollsten ist. Das heißt: Zumeist werden keine komplett neuen Anlagen gebaut, sondern bestehende Kraftwerke erweitert. Dabei testet E.ON auch innovative Lösungen wie etwa neue Turbintypen für sehr kleine Fallhöhen und geringe Durchflussmengen. Außerhalb von Europa sieht es hingegen anders aus, gibt es noch viele Optionen. „Vielleicht“, so sinniert Heike Bussmann,

die auch ihre weitere Zukunft bei E.ON und den erneuerbaren Energien sieht, „ergibt sich im Rahmen der Aktivitäten von E.ON International Energy ja auch einmal die Möglichkeit für ein neues Kraftwerksprojekt.“ Bis es soweit ist, hält sie sich mit Bergwandern, Bergsteigen und Skifahren fit und kann auch beim Klavierspielen oder Kochen bestens relaxen. Wobei sich bei Letzterem vielleicht auch die internationale Zusammenarbeit mit den Kollegen nutzen ließe. Etwa zum Austausch von Rezepten.

E.ON Inhouse Consulting: Der Management-Nachwuchspool für den E.ON-Konzern



E.ON Inhouse Consulting ist die interne Managementberatung des E.ON Konzerns. Mit rund 100 Mitarbeitern zählen wir zu den führenden internen Managementberatungsgesellschaften in Europa.

Unsere Klienten sind die globalen, regionalen und funktionalen Management Units sowie die E.ON-Konzernzentrale. In enger Zusammenarbeit mit unseren Klienten erarbeiten wir Lösungen, mit denen wir den strategischen und operativen Herausforderungen der globalen Energiemärkte be-

gegenen. Unser Anspruch ist hoch: Mit den Besten als Maßstab wollen wir den Unternehmenswert nachhaltig steigern. Dazu kombinieren wir breites energiewirtschaftliches Wissen und umfassende funktionale Expertise mit tiefem Verständnis des E.ON-Konzerns.

Kein Projekt gleicht dem anderen. Unsere Berater lernen ein breites Spektrum unterschiedlichster Themen entlang der energiewirtschaftlichen Wertschöpfungskette sowie funktional kennen. Für un-

sere Projekte sind wir bei unseren Klienten vor Ort, sowohl in Deutschland als auch weltweit an den Standorten unserer Managing Units. Der Unternehmenssitz von E.ON Inhouse Consulting ist in Essen.

Unser interdisziplinäres Beraterteam verfügt über eine optimale Mischung aus exzellenten Hochschulabsolventen und Senior-Beratern, die wir aus den Top-5-Managementberatungen europaweit rekrutieren.

E.ON Inhouse Consulting versteht sich als Management-Nachwuchspool des E.ON-Konzerns. Wir unterstützen unsere Mitarbeiter darin, das Beste aus ihren Talenten zu machen. Durch unser umfassendes Aus- und Weiterbildungsprogramm durchlaufen unsere Berater eine steile Lernkurve, wachsen an den vielfältigen Aufgaben und bauen neue Kompetenzen auf. Nach einer erfolgreichen Beraterkarriere stehen unseren Mitarbeitern Führungspositionen im E.ON-Konzern offen.

Interesse an E.ON Inhouse Consulting?

Wir freuen uns über Ihre Bewerbung per Mail an Pamela.Haendler@eon.com.

Weitere Informationen über uns erhalten Sie unter www.eon.com/consulting/absolventen.